

Andernacher Bürger-Blatt.



Samstag den 16. Juni
1860.

Drucker und Herausgeber:
Adam Seibert

Bekanntmachungen

Verdingung

von Arbeiten für den Neubau
der Kirche von Plaidt.

Am 28ten Juni, nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr werden in dem Amtlokal des Unterzeichneten öffentlich wenigstnehmend verdingen:

- 1.) Die Anfertigung von Kirchenbänken, veranschlagt zu 1122 Thalern 2 Sgr. 8 Pf.
- 2.) Die Anfertigung einer Kanzel, veranschlagt zu 170 Thalern.
- 3.) Die Anfertigung einer Communion-Bank, veranschlagt zu 91 Thalern 20 Sgr.
- 4.) Die Anfertigung von zwei Beichtstühlen, veranschlagt zusammen zu 130 Thalern.
- 5.) Die Anfertigung eines Fußbodens von Eichenholz, veranschlagt zu 331 Thalern 18 Sgr. 6 Pf.

Kostenanschläge und Zeichnungen liegen in meinem Amtlokal zur Einsicht offen.

Andernach, am 29. Mai 1860.

Der Bürgermeister
der Landbürgermeisterei,
Weygold.

Zwei Scheunen, eine große und eine kleine, sind zu vermieten. Die Expedition dieses Blattes sagt das Nähere.

Verpachtung der Schaafweide von Plaidt.

Am 9. Juli nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, wird in Plaidt in dem Saale der Frau Wittwe Johann Thomas Wilkes, die Sommer-Schaafweide der Gemeinde Plaidt auf drei nacheinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Andernach, am 6ten Juni 1860.

Der Bürgermeister
Weygold.

Versteigerung.

Am Dienstag den 19ten Juni 1860, Morgens 10 Uhr sollen auf dem Fruchtmarsie zu Andernach

1 Pferd, 1 Leiterwagen und 1 Pferdekarren gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher,
F. W. Custer.

An der Gemarkung **Sich** liegt ein halber Morgen schöner deutscher Acker, welcher zum Verkauf angesagt worden ist. Ausgeber dieses sagt von wem.

Eine sehr freundliche Wohnung, mit Möbel, ist zu vermieten. Die Expedition sagt wo.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von fünf Millionen Thaler von Preuss. Court.,
in 5000 Actien à 1000 Thaler, von denen 2799 Stück emittirt sind,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäuden-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit der Hypothekengläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1859
Grund-Kapital, vermehrt zufolge des Revidirten Statuts von 1857 auf 5,000,000 Thlr. Sgr. pf.
Reserven: Kapital-Reserve 27,547 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.
Prämien-Reserve 541,801 " 5 " 8 "
Brandschaden-Reserve 69,564 " 12 " 7 "

Vortrag sämtlicher baar vorhandener Reserven 638,913 " 1 " 8 "
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien 1,660,358 " — " — "
Summe der im Jahre 1859 laufend gewesenen Versicherungen 815,604,921 " — " — "
Prämien-Einnahme: baar 1,535,549 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.
Vortrag aus dem Jahre 1858 493,856 " 20 " 1 "

Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende 2,029,406 " 2 " 10 "
Während des 16jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1859 an 15,084 1,244,896 " 23 " 1 "
Brandschädigte Ertrag gezahlt 6,806,949 " 20 " 5 "

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ist jederzeit bereit, bei deren Ausfertigung hilfreiche Hand zu leisten.
A u d e r n a c h, im Monat Mai 1860.

Carl Strasser.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 18. Juni c.
Nachmittags 2 Uhr

wird der diesjährige Graswuchs der der Gemeinde
Einzig zugehörigen Wiesen, Distrikt Dorn, in 52
Loose eingetheilt, auf dem hiesigen Stadthause öf-
fentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Einzig, den 8. Juni 1860.

Der Bürgermeister
B e r n e r.

Zwei Parzellen ewiger Klee sind zum Verkauf
angefagt. Von wem? sagt die Expedition.

Rechnungs-Formulare sowie Frachtbriefe sind
vorräthig bei A. Isbert.

Allen Augenkranken diene hiermit zur Nach-

richt, daß ich heute wieder eine neue Zusendung
des so berühmt gewordenen

Dr. White'schen Augenwassers
erhalten habe, und kostet das Fläschchen nebst Ge-
brauchsanweisung nur 10 Sgr. Für die Richtigkeit
wird Garantie geleistet.

A. Isbert, Schulplatz No. 204.

Augen Heil-Anstalt zu Deutz bei Köln.

Sprechstunden zu Coblenz jeden Donnerstag zur
Stadt Lüttich von 2—5 und jeden Donnerstag
in Remmied im goldenen Anker von 11—1; für
die Armen gratis.

Dr. E l v e n i c h
Victoriastraße 38.

Rhein-Dampfschiffahrt Gesellschaft

Rölnische und Düsseldorfer Personen-Tarif

Sahrplan

vom 26. Mai 1860.

Rhein aufwärts.
Morgens 2 1/4 Uhr bis Mannheim
Morgens 7 1/2 Uhr bis Mainz.
Mittags 12 Uhr bis Mainz resp.
Mannheim.
Nachmittags 1 1/4 Uhr bis Coblenz.
" 3 1/4 Uhr bis St. Goar
resp. Raunheim.
Abends 6 1/4 Uhr bis Coblenz resp.
Mainz.

Rhein abwärts.
Morgens 6 1/4 Uhr bis Köln.
Morgens 10 1/2 Uhr bis Köln.
Nachm. 2 1/4 Uhr bis Rotterdam
Nachmitt. 4 1/4 Uhr bis Köln.
Abends 6 1/4 Uhr bis Köln resp.
Mannheim.

Güter werden auf das billigste
und prompteste besorgt durch
die Agentur

J. Kramer.
100 Pfd. Reise-Effecten werden
frei befördert.

Personen-Tarif. von Andernach	Einzelreise. Preis.		Doppelreise.		auf Wochenbillet.		auf Jahresbillet.	
	Salon.	Kajüte.	Salon.	Kajüte.	Salon.	Kajüte.	Salon.	Kajüte.
	Zhr.	Egr.	Zhr.	Egr.	Zhr.	Egr.	Zhr.	Egr.
Nach								
Prohl, Breisig	"	4	"	2 1/2	"	5	"	4
Ring, Remagen.	"	8	"	5	"	10	"	7
Rolandseck, Königsw.	"	12	"	7 1/2	"	15	"	10
Ponn.	"	16	"	10	"	20	"	14
Wessling.	"	20	"	12 1/2	"	25	"	17
Cöln.	"	24	"	15	"	30	"	20
Düsseldorf.	1	6	"	22 1/2	"	"	1	27
Mühlroth.	1	14	"	27 1/2	"	"	2	9
Wesel.	1	22	1	2 1/2	"	"	2	21
Emmerich.	2	4	1	10	"	"	3	9
Mannheim.	2	12	1	15	"	"	3	21
Rotterdam.	3	14	2	5	"	"	5	9
Neuwied.	—	4	—	2 1/2	—	5	—	4
Egers.	—	8	—	5	—	10	—	7
Lahnstein.	—	12	—	7 1/2	—	15	—	10
Boppard.	—	16	—	10	—	20	—	14
St. Goar.	—	20	—	12 1/2	—	25	—	17
Oberwesel.	—	24	—	15	—	30	—	20
Bacharach.	—	28	—	17 1/2	—	35	—	24
Bingen.	1	2	—	20	1	10	—	27
Elzville.	1	6	—	22 1/2	1	15	—	29
Biebrich, Mainz.	1	10	—	25	1	20	—	32
Worms.	1	22	1	2 1/2	2	5	1	14
Mannheim.	1	26	1	5	2	10	1	17

Vermischtes.

New-York. Unsere Sectenprediger sind schon seit längerer Zeit in größter Verlegenheit, was sie ihren Schafen vorpredigen sollen. Jahr ein Jahr aus haben's über den Pöpst, über's Bibelwort in der kath. Kirche, über's Eolitat, über die Klöster, über die Bricht, über's Fegfeuer, über die „Anbetung“ Maria und der Heiligen u. s. w. sich auf der Kanzel Sonntags ereifert; aber die Sache zieht sehr nicht mehr und ekelt an, nach dem bairischen Spruch: Was zu lang währt laut's nicht schön. Das Gähnen und zulezt noch gar der Kirchenschlaf kommt über Männlein und Fräulein, zumal in den komfortabel gepolsterten Kirchenstühlen, und der Reverend Prediger hat höchstens noch ein paar alte Weiber vor sich, die ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zuhören. Diesem Uebelstande abzuhelfen sind manche „Prediger“ auf den Einfall gerathen, die Politik mit hineinzuziehen und auf die Kanzel zu stellen. So hat selber Henry W. Beecher in Brooklyn

den Kossuth, gottseligen Andenkend, einmal seinen Schafen vorgestellt und ihn als den Messias des 19. Jahrhunderts promulgirt. Das zog, da kam Alles gelaufen, Später hat selbiger „Prediger“ das blutende Kansas auf die Kanzel mitgenommen, und ausgerufen: Ecce Kansas — Ach, wie jämmerlich Kansas gewartet wird von der Demokratie! Zuletzt aber kam der John Brown daran. Dieser „Martyrer“ der Freiheit figurirte in der neuesten Zeit in sehr vielen protestantischen Kirchen, und das zog Scharen von Zuschauern an. Da nun aber auch dieses Feuer sich bald wieder abkühlte und die alte Langeweile lag wieder ihr Medasenhaupt in die protestantischen Tempel und „Meeting“-Häuser hineinzusinken anfing, so ist ein Prediger, Rev. Corbett, von der Methodistengemeinschaft, auf einen interessanten Einfall gerathen und hat vorigen Samstag in den Zeitungen angekündigt, daß er am darauffolgenden Sonntag Abends in der Kirche an der Ecke von Broome und Green-Str. eine Predigt halten wolle für die Diebe und Huren (Thieves and Harlots) der Stadt New-York. Da hätte

Wenn Jemand das Gelaufe sehen sollen vorigen Sonntag. Wie der hiesige „Herald“ berichtet, so war schon eine halbe Stunde vor dem Anfang der Predigt kein Platz mehr zu finden. Gentlemen und Ladies, meistens den sog. „respectablen“ Klassen der Gesellschaft angehörend, drängten sich mit heftiger Hast in die Kirche. Ein Beheimeltzist (Spiegel) der den Reporter des „Herald“ begleitete, bemerkte demselben, daß er im Ganzen nur vier Stadtbekannte Harlots anwesend sehe; von den (in der Diebengallerie abconterfeilt) Thius aber nicht einen einzigen; trotzdem daß der Prediger hatte publiciren lassen, diese beiden Sorten sollten nur beherzt kommen, die Polizei werde sie nicht incommittiren. Die Rede für die genannten Sünder und Sünderinnen, wie das vorangehende Gebet, wurde häufig mit dem Zurufen „Amen“ unterbrochen. Nach der Predigt und dem Singen einiger Verse, ging die ganze Versammlung ruhig auseinander. Beim Hinweggehen aber (wie der Herald berichtet) nahm ein Jeder von den Männern seine Taschen wohl in Acht, da ja im Gedränge ein naher Dieb leicht manipuliren konnte, und die Damen fraßen mit einem strengen Blick jedes Mannsbild, das etwas zu stark sie anglozte, um nicht für Harlots gehalten zu werden. Daß solcher Humbug übrigens nur demoralisirend einwirken kann, das liegt auf klarer Hand. Kein Wunder, daß die protestantischen Sectentempel immer leerer werden. (N. Y. L. R. 3.)

Finden, 4. Juni. In wenigen Minuten im Laufe des gestrigen Nachmittags (Sonntag) richtete ein heftiges, von westlicher Richtung kommendes Hagelwetter, das sich dem voralbergischen Gebirge zu bewegte, in hiesiger und der benachbarten württembergischen Gegend ungeheure Verheerungen an. Die am schwersten betroffenen Gemeinden sind die am Seegesee befindlichen.

— Ein Mädchen, das seit zwei Jahren bei einer Herrschaft in Köln diente, wußt nicht allein seine Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes zu verhehlen, sondern verpflegte auch das Kind im Hause, ohne daß die Herrschaft von dem Dasein des neuen Weltbürgers das Geringste erfahren hätte, bis endlich nach Verlauf von 3 Wochen der Zufall das bis dahin gut bewahrte Geheimniß an den Tag brachte.

— Ein belgischer Blumist gibt das Mittel an, abgeschnittene Blumen lange frisch im Wasser zu erhalten, daß man in das Wasser nur einen oder zwei Eßlöffel Holzkohlenstaub schütte.

— Am 20. März d. J. feierte der herzoglich nassauische Ober-Kammerherr a. D. Frhr. v. Wisingen

geroda, der letzte noch lebende Pathe Friedrichs II. seinen 86. Geburtstag.

— Ein moskauer Unterhaltungsblatt erzählt, daß nach Auslage eines pokroffer Bezirks-Arzt's ein Bavernmädchen, Mariba Kirilowa, am 29. Mai d. J. in einem Balle eingeschnitten und eingeschlafen, am 1. Juni von Hunden aufgepörrt, noch lebend gefunden und wieder zu Menschen gebracht worden sei.

— Wie der Courier du Pas de Calais erzählt, hat ein sechsjähriges Kind seiner jüngeren Schwester mit einer Scheere die Ohren beschnitten (?), weil es diese Prozedur eben an einem kleinen Hunde hatte vornehmen sehen.

— Ein respectabel aussehender Herr ist eben in Lyon in ein Zimmer eingebrochen und im Begriff, den Kleiderschrank zu revidiren, als der Einwohner, Herr Dedieu, zur Thür hereintritt. Mit größter Ruhe wendet sich der Fremde um und spricht: „Ich habe Sie hier erwartet; ich habe den Auftrag Sie zu verhaften; diese Kleidungsstücke nehmen wir mit.“ Und damit packt er einen Ueberrock, zwei Paar Beinkleider, drei Sommerjacken und noch mehrere andere Dinge in ein Bündel zusammen und sagt: „So! nun kommen Sie mit! Ich werde das Bündel tragen, und Sie können auf der Straße ein paar Schritte vor mir hergehen, damit die Leute nicht merken, daß Sie mein gefangener sind.“ Herr Dedieu war so bestürzt über seine unerwartete Verhaftung und Wegführung, daß er willens dem Willen des Fremden folgte. Als er sich aber einmal auf der Straße nach seinem Wächter umsah, war dieser mit dem Bündel verschwunden.

Ulm. Der Marksraß ist beim Reys allgemain; die Stengel und Seitentriebe sind größtentheils von den Würmern so ausgefressen, daß auf vielen Feldern seit den letzten Stürmen ein Drittel bis die Hälfte der Pflanzen abgeknickt am Boden liegt, und in gleicher Weise wird bis zur Ernte noch viel zu Grunde gehen. Seit Anfang dieses Monats zeigen sich aber auch eine Menge kleiner Würmer in den Schoten und wenn dieser Feind seine Verheerungen in dem Umfange fortsetzt, so darf man den größeren Theil der Reys-Ernte hier als verloren betrachten. Von 41 Schoten eines Stengels waren beispielsweise heute schon 18 durch die Made zerstört oder angegriffen.

New-York. Ein furchtbares Schneegestöber hatte in der Umgegend von Deseret die Obstbäume und das Getreide zum Betrage von mehreren Hunderttausend Dollars beschädigt.